

August 30, 1978

**Evaluation by the Central Committee of the
Communist Party of the Soviet Union of the
Normalization of US-Chinese Relations**

Citation:

"Evaluation by the Central Committee of the Communist Party of the Soviet Union of the Normalization of US-Chinese Relations", August 30, 1978, Wilson Center Digital Archive, Included in the document reader for the international conference "China and the Warsaw Pact in the 1970-1980s" held by CWHIP and the Parallel History Project March 2004 in Beijing. Obtained for CWIHP by Bernd Schaefer and translated for CWIHP by Karen Riechert. <https://digitalarchive.wilsoncenter.org/document/114809>

Summary:

In this evaluation of Chinese-US rapprochement, elaborated by the Central Committee (CC) of the Communist Party of the Soviet Union (CPSU), Moscow states that Beijing is going to great lengths to demonstrate its willingness to cooperate closely with Washington, including through the creation of a global strategic alliance between China and the US against the Soviet Union and the entire Socialist community. Moscow urges its Eastern European allies to make use of all political and ideological means available to fight against the creation of a unified front between China and the US.

Credits:

This document was made possible with support from Leon Levy Foundation

Original Language:

German

Contents:

Original Scan

Translation - English

30.08.1978

8104

30.08.1978
4 Exemplare

Vertraulich!

31.8.78

Das Zentralkomitee der KPdSU möchte im Rahmen des Meinungsaustausches einige Überlegungen zur Frage der chinesisch-amerikanischen Annäherung darlegen.

In der chinesischen Führung und innerhalb der amerikanischen Administration verstärkt sich der Kurs auf eine Aktivierung der Beziehungen zwischen den USA und der VR China merklich. Das Ziel besteht in der Realisierung ihrer Pläne des Kampfes gegen die Sowjetunion und die anderen sozialistischen Länder, gegen die kommunistische und die nationale Befreiungsbewegung.

In Peking wird bereits seit langem die Idee der Schaffung einer "Einheitsfront" mit dem Imperialismus und der Reaktion propagiert. Die Besonderheit besteht gegenwärtig darin, daß in dieser "Front" die Beziehungen mit den USA eine immer aktivere Rolle spielen. Peking demonstriert auf jede Art und Weise seine Bereitschaft zu einer engen Zusammenarbeit mit Washington, einschließlich der Schaffung eines - wenn nicht der Form so doch dem Wesen nach - globalen strategischen Bündnisses zwischen der VR China und den USA auf der Grundlage eines gemeinsamen Wirkens gegen die Sowjetunion und die gesamte sozialistische Gemeinschaft. Mit der Annäherung an die USA beabsichtigt China, seine schwachen realen Möglichkeiten und Positionen sowohl im Kampf gegen die Sowjetunion und die sozialistischen Länder, als auch im internationalen Geschehen insgesamt auszugleichen, sich die Unterstützung des Westens bei der Modernisierung und Erweiterung seines militärisch-ökonomischen Potentials zu sichern und die Entspannung zu hintertreiben.

Das Streben der Amerikaner, den antisozialistischen Kurs Pekings zu ihren Gunsten zu nutzen, war bereits früher ein Grundelement der USA-Politik. Heute möchten die Amerikaner die sich ihrer Meinung nach abzeichnende "innere Stabilisierung in China" und die nach Äußerungen von

- 2 -

Hua Guofeng vorhandenen "gemeinsamen Momente" im Vorgehen Chinas und der USA bei einigen internationalen Problemen maximal ausnutzen. Die Versuche der Carter-Administration, die "chinesische Karte" auszuspielen, verfolgen das Ziel, auf die UdSSR und die sozialistische Gemeinschaft, auf die für die nationale Befreiung kämpfenden Kräfte politischen Druck auszuüben, um die Interessen des amerikanischen Imperialismus in Afrika, Asien und im Nahen Osten zu sichern, Zugeständnisse bei den Verhandlungen zur Begrenzung der strategischen Rüstungen und in anderen wichtigen internationalen Fragen zu erreichen.

Besondere Aufmerksamkeit verdienen die militärisch-politischen Aspekte der chinesisch-amerikanischen Annäherung. Einflußreiche politische Kreise der USA sind der Meinung, daß China in dem Maße, wie es den nationalen Interessen der Vereinigten Staaten entspricht, als militärpolitisches Gegengewicht zur Sowjetunion ausgenutzt werden sollte. Sie versuchen, mit China eine "vernünftige" militärische Zusammenarbeit in Gang zu bringen und die Beschränkungen für den Verkauf moderner, für militärische Zwecke einsetzbaren Technologien und Ausrüstungen an die VR China abzubauen.

Die USA-Administration nahm formal eine zurückhaltende Position in der Frage der militärischen Zusammenarbeit mit China ein. Augenscheinlich war sie sich darüber im klaren, daß Aktivitäten der USA in dieser Richtung eine entschiedene Reaktion unsererseits auslösen können. Präsident Carter und Staatssekretär Vance versicherten uns, daß "sie nicht zulassen, daß die amerikanisch-chinesischen Beziehungen ein Hindernis für die Entwicklung der Beziehungen zwischen der Sowjetunion und den USA bilden".

Tatsächlich jedoch begannen die USA an China moderne Ausrüstungen aus der sogenannten "Grauzone" zu verkaufen, d. h. solche Ausrüstungen, die sowohl für zivile als auch für militärische Zwecke eingesetzt werden können. Washington initiiert praktisch seine Verbündeten, Peking mit militärischer Technologie und in einigen Fällen auch mit Militärtechnik zu versorgen. Die NATO-Verbündeten der USA - die Mitglieder der Westeuropäischen Union - haben versucht, auf der im Juni d. J.

- 3 -

in Paris stattgefundenen Vollversammlung der WEU eine Empfehlung zum Verkauf von Waffen an China durchzusetzen. Im Ergebnis der Demarchen der UdSSR auf diplomatischem Wege und des Drucks der progressiven west-europäischen Öffentlichkeit wurde diese Empfehlung abgelehnt. Die Vollversammlung sprach sich jedoch für die Erweiterung der "ökonomischen und technologischen Zusammenarbeit mit China" aus. Das Handelsabkommen der VR China mit der EWG eröffnet China die Möglichkeit des Zugangs zu Militärtechnik und strategischen Materialien aus den NATO-Arsenalen. Im Sinne der Pekingener These von der "Unvermeidlichkeit" eines neuen Weltkrieges stellt die Erweiterung des militärischen Potentials Chinas mit Hilfe imperialistischer Staaten eine immer größer werdende Gefahr für die sozialistischen Länder und den Frieden in der ganzen Welt dar.

Der Verteidigungsminister der VR China, Mitglied des Politbüros des ZK der KP Chinas, Xu Xiangqian, erklärte den Krieg in einem Artikel anlässlich des Jahrestages der Volksbefreiungsarmee Chinas zu einer "normalen Erscheinung" und behauptete, daß der "dritte Weltkrieg jeden Tag ausbrechen kann". Er rief zum "Handeln vom Standpunkt der revolutionären Kraft aus" auf und versprach all denen Unterstützung, die "einen entschlossenen Kampf" gegen den Weltsozialismus führen. Hua Guofeng erklärte unverblümt, daß die Stärkung der Militärmacht Chinas die "sicherste Garantie des Sieges" der sogenannten "wahrhaft revolutionären Kräfte der Welt" sei.

Die Gemeinsamkeit bestimmter antisowjetischer Bestrebungen der Pekingener Führung und der Vertreter der Washingtoner Administration wurde während der im Mai d. J. durchgeführten Gespräche chinesischer Führer mit dem Sicherheitsberater des USA-Präsidenten, Z. Brzezinski, bekräftigt. Brzezinski betonte das Interesse der USA an einem "starken China" sowie die Absicht, eine volle Normalisierung der amerikanisch-chinesischen Beziehungen zu erreichen. Deng Xiaoping sprach seinerseits von der Übereinstimmung der strategischen Interessen der VR China und der USA und brachte das Interesse Chinas am Erwerb amerikanischer Waffen zum Ausdruck. Faktisch wurde in Peking ein Komplott geschlossen, daß zu einer Etappe des politischen Verfalls der Pekingener Führungsspitze führt - einer Etappe der direkten Vereinigung der chinesischen Sozialchauvinisten mit den amerikanischen Imperialisten im Kampf gegen Sozialismus und Frieden.

- 4 -

Die volle Normalisierung der chinesisch-amerikanischen Beziehungen wird zur Zeit vor allem durch die ungelöste Taiwan-Frage behindert. Nach vorliegenden Informationen beschloß Carter jedoch die Normalisierung Ende dieses - Anfang nächsten Jahres abzuschließen, wenn China entsprechende Schritte des Entgegenkommens unternimmt. Die USA unterrichteten China von drei Bedingungen zur Regelung des Taiwan-Problems: die USA werden den Handel mit Taiwan fortsetzen und ihm auch nach der Normalisierung der Beziehungen mit der VR China Unterstützung, einschließlich Militärhilfe, erweisen; die USA richten auf Taiwan anstelle einer Botschaft ein sogenanntes Büro ein; Peking "signalisiert", daß es gegen Taiwan keine Gewalt anwendet. In Regierungskreisen der USA ist man der Meinung, daß China mit den ersten beiden Bedingungen einverstanden sein kann. Hinsichtlich der Nichtanwendung von Gewalt gegen Taiwan könnten sich die Amerikaner, nach ihren Worten, mit einer einseitigen Erklärung Pekings begnügen, die es in einer für China annehmbaren Form abgibt.

Nach Einschätzung der Amerikaner ist China mehr als die USA an einer beiderseitigen Annäherung interessiert. Solche chinesischen Handlungen, wie die Provokationen gegen Vietnam, die zügellosen Ausfälle gegen die Politik Kubas, die Reise Huan Huas nach Zaire und militärische Hilfeleistung für Mobutu, die Unterstützung ^{der} kapitulantenhaften Manöver Sadats usw. werden von Washington als Beweis dafür angesehen, daß China richtig versteht, was von ihm verlangt wird.

Obwohl die Reise Brzezinskis offenbarte, daß zwischen den USA und der VR China bestimmte Divergenzen in den Positionen sowie Widersprüche bestehen, die im Interesse des Friedens und des Sozialismus ausgenutzt werden müssen, zeigte sie doch, daß Washington und Peking auch weiterhin nach Wegen zur Überleitung der "parallelen Interessen" auf die Ebene der praktischen Politik suchen und zur faktischen Koordinierung ihrer Aktivitäten in den verschiedenen Regionen der Welt übergehen. So übten sowohl die Chinesen als auch die Amerikaner am Vorabend der Wiederaufnahme der Verhandlungen zwischen China und Japan über den Abschluß eines Friedens- und Freundschaftsvertrages auf die Japaner Druck aus, damit diese der Aufnahme einer gegen die Sowjetunion und Vietnam gerichteten "Hegemonieklausel" in den Vertragstext zustimmen.

- 5 -

Zwischen den USA und der VR China besteht praktisch bereits eine gewisse Arbeitsteilung: die Amerikaner wirken in Europa, im Nahen Osten und in Afrika aktiver; die Chinesen - in Südostasien. Aber ihre Anstrengungen verlaufen in der gleichen Richtung - gegen den Sozialismus, gegen progressive Veränderungen, gegen den Entspannungsprozeß.

Die Blockbildung zwischen Peking und Washington ist gegen die Grundinteressen der Länder der sozialistischen Gemeinschaft gerichtet. Jeder verwendet auf seine Weise die gleiche Taktik des sogenannten "differenzierten Herangehens", die das Ziel verfolgt, die Geschlossenheit der sozialistischen Gemeinschaft zu unterminieren, zwischen den sozialistischen Ländern Mißtrauen zu säen und Differenzen hervorzurufen.

Die Sowjetunion ist davon überzeugt, daß die Versuche Washingtons und Pekings, auf die UdSSR und andere Länder der sozialistischen Gemeinschaft Druck auszuüben, keine Perspektive haben. Wir haben Washington davon in Kenntnis gesetzt, daß die sowjetisch-amerikanischen Beziehungen Schaden erleiden werden, wenn die USA ihre Beziehungen zu China, insbesondere auf militärischem Gebiet, zum Nachteil der Interessen der UdSSR und ihrer Verbündeten in Gang setzen und entwickeln. Die Sowjetunion wird auch künftig jegliche Versuche entlarven und unterbinden, die chinesisch-amerikanische Annäherung gegen den Weltsozialismus insgesamt und gegen einzelne sozialistische Staaten, gegen den Frieden und die Sicherheit der Völker auszunutzen.

Der Verbindung Pekings mit dem Imperialismus steht die internationale Entspannung gegenüber, die den Grundinteressen der Völker aller Länder der Welt entspricht und von ihnen unterstützt wird. Der Kampf der Sowjetunion, der anderen sozialistischen Länder und aller progressiven Kräfte um die Entspannung führte zu positiven Veränderungen in der Welt. Dieser Prozeß wird um so erfolgreicher sein, je entschlossener die progressiven Kräfte den für die Sache des Friedens gefährlichen Aktivitäten der VR China und der USA die Stirn bieten.

Die geplante chinesisch-amerikanische Allianz ist nicht in der Lage, die Geschlossenheit und Einheit der sozialistischen Länder zu untergraben. Es wäre jedoch nicht richtig, diese Versuche zu ignorieren.

- 6 -

Zu ihrer Abwehr sind Aktivität, Abgestimmtheit und Entschlossenheit unserer gemeinsamen Handlungen notwendig.

Das Komplott der Pekinger Führer mit dem Imperialismus widerspricht den ureigensten Interessen des Chinesischen Volkes. Deshalb wird es unvermeidbar zu Zusammenstößen innerhalb der KP Chinas und der chinesischen Gesellschaft führen.

Die Allianz Pekings mit den imperialistischen Mächten birgt tiefe innere Widersprüche in sich. In dem Maße, wie sich dieses Komplott festigt, wird das Hegemoniestreben Pekings anwachsen und zu Kollisionen mit den Interessen der imperialistischen Mächte führen. In diese Zusammenstöße können nicht nur die Nachbarländer Chinas, sondern auch andere Staaten, unter anderem Asiens und Afrikas, hineingezogen werden, was den Interessen ihrer Völker widerspricht.

Wir erachten es für notwendig, daß unsere Parteien und Länder das ihnen zur Verfügung stehende Arsenal der politischen und ideologischen Mittel für die Verstärkung des Kampfes gegen die äußerst ernste Gefahr des heutigen Tages - die Schaffung einer "Einheitsfront" Pekings mit dem Imperialismus und der Reaktion -, für Aktivitäten gegen das Komplott der chinesischen Führung mit reaktionären amerikanischen Kreisen mobilisieren und hoffen, daß die Bruderparteien und die sozialistischen Länder ihre Möglichkeiten dafür nutzen.

30 August 1978 Confidential!

[handwritten notes:] "Circulation Politburo, EH [Erich Honecker] 31.08.'78"
"filed. 10.10.'78"

The Central Committee of the CPSU wants to elaborate on the question of the Chinese-American rapprochement within the context of an exchange of views.

The tendency to activate the relationship between the United States and the PRC becomes increasingly stronger within the Chinese leadership and the American administration. It aims at the realization of their aggressive plans against the Soviet Union and the other socialist countries, against the communist and the national liberation movement.

For some time already Beijing has propagated the idea of creating an "united front" with imperialism and the reaction. Currently the special notion is that the relationship with the United States plays a more and more active part within this "front". Beijing demonstrates in every respect its willingness to a close collaboration with Washington, including the creation of a global strategic alliance between the PRC and the United States - if not in form, at least in essence - on the basis of joint action against the Soviet Union and the entire socialist community.

It is the purpose of China's rapprochement with the USA to compensate for its in fact weak opportunities and positions in the fight against the Soviet Union and the socialist countries, as well as in the international arena as such. Furthermore it wants to secure Western support for the modernization and expansion of its military-economic potential, and thwart detente.

American efforts to take advantage of Beijing's anti-socialist course has already been a basic element of American politics in the past. Today, within the context of some international problems, the Americans strive to make maximum use of the "internal stabilization", which they believe to have become apparent, and of the, according to Hua Guofeng, "common elements" of Chinese and American actions. Attempts of the Carter Administration to "play the Chinese card" aim at imposing political pressure on the Soviet Union, the socialist community, and on the forces of national liberation. They are supposed to secure the interests of American imperialism in Africa, Asia and the Middle East, and to achieve concessions in the negotiations on limitations of strategic arms and in other important international matters.

Military-political aspects of the Chinese-American rapprochement require special attention. Influential political lobbies in the United States believe that China should be exploited as a military counterbalance to the Soviet Union to an extent corresponding to the national interests of the United States. They try to set in motion a "reasonable" military cooperation with China and to ease the restrictions for selling modern technology and equipment to China which is suitable for military purposes.

Officially the American administration took a reserved stance on the question of military cooperation with China. Obviously they understood that American activities in this respect could trigger a decisive reaction from our side. President Carter and Secretary of State Vance assured us that "they would not allow the American-Chinese relations to become an obstacle to the development of relations between the Soviet Union and the United States."

The United States, however, started in fact to sell modern equipment from the so-called "grey area" to China, this means equipment which could be used for either civil or military purposes.

Washington basically encouraged its allies to supply military technology, and in some cases even military equipment, to Beijing. At the Paris plenary meeting of the Western European Union, the NATO allies of the United States -the members of the WEU- have tried to pass a recommendation to sell arms to China. As a result of the diplomatic demarche of the USSR, and the pressure of progressive Western European public opinion, this recommendation was turned down. However, the plenary assembly voted for increased "economical and technological cooperation with China". The trade agreement between the PR China and the EEC offers China the opportunity of access to military equipment and strategic material from NATO. The expansion of China's military potential with the help of imperialist countries poses an ever increasing threat to the socialist countries and to peace in the world considering Beijing's doctrine of the "inevitability of a new World War".

In an article for the occasion of the anniversary of the People's Liberation Army, the Chinese Minister of Defense and Member of the Politburo of the CC of the CCP, Xu Xiangquian, called "war" a "normal phenomenon" and claimed that "the Third World War could start any day". He called for "action from the position of revolutionary forces" and promised support to all those who "fight" against world socialism "with determination". Hua Guofeng bluntly declared that the rise of China's military power would be the "safest guarantee for the victory" of the so called "truly revolutionary forces of the world".

Certain anti-Soviet commonalities between the leadership in Beijing and representatives of the administration in Washington were confirmed in May this year by talks between Chinese leaders and the National Security Adviser of the American president, Z. Brzezinski. Brzezinski stressed the American interest in a "strong China", as well as the intention to come to a full normalization of American-Chinese relations. Deng Xiaoping, on his part, talked about the accordance of the strategic interests of the PR of China and the United States and mentioned the Chinese interest in acquiring American arms. Actually they hatched a plot in Beijing which led to a stage of political decay of the Chinese leadership - a stage of direct joint venture between Chinese social-chauvinists and American imperialists in the fight against socialism and peace.

A full normalization of Chinese-American relations is currently obstructed by the unresolved question of Taiwan. According to information available, however, Carter has decided to achieve full normalization by the end of this year, or early next year, if China agrees to certain concessions. The United States told China that there are three conditions for the settling of the Taiwan problem:

- The United States will continue to trade with Taiwan and will also further support Taiwan, including providing military aid after the normalization of relations with the PR of China;
- The United States will establish a so-called "bureau" in Taiwan instead of an embassy;
- Beijing "indicates" that it would refrain from any aggression towards Taiwan.

American government officials are confident that China can agree to the first two conditions. With regard to the renunciation of force, the Americans would be satisfied, according to their own words, with a one-sided declaration by Beijing, rendered in a form acceptable to the Chinese.

According to American assessments, China is more interested in mutual rapprochement than the United States. Washington considers such Chinese actions as the provocations against Vietnam, the reckless outbursts against the politics of

Cuba, Huang Hua's trip to Zaire, the military support for Mobuto, and the support for Sadat's maneuvers of surrender, as indications for China having the correct understanding of what is expected.

Although Brzezinski's trip revealed some disagreements in points of view and some contradictions, which have to be taken advantage of in the interest of peace and socialism, it still demonstrated that Washington and Beijing continue to look for ways to turn their "parallel interests" into practical policy and start to coordinate their activities in various regions of the world. Therefore, on the eve of resuming peace and friendship treaty negotiations between China and Japan, both, the Chinese and the Americans, exerted pressure on the Japanese so they would agree to a "hegemonial clause" against Vietnam and the Soviet Union in the text of the treaty.

The United States and the PR of China actually already maintain a certain division of labor: The Americans are more active in Europe, the Middle East and Africa, while the Chinese are more engaged in Southeast Asia. But their efforts follow the same direction - against socialism, against progressive change, against detente.

The bloc formation between Beijing and Washington is directed against the vital interests of the countries of the socialist community. In their own respective ways, both, Beijing and Washington, use the same tactics of the so-called "differentiating approach" which aims to undermine the unity of the socialist community, to sow mistrust and provoke disagreement between socialist countries.

The Soviet Union is convinced that the attempt by Washington and Beijing to put pressure on the USSR and other countries of the socialist community will not succeed. We told Washington that Soviet-American relations will suffer, if the United States exploits and develops relations with China, especially in military areas, to the disadvantage of the USSR and their allies. The Soviet Union will continue to expose and thwart any attempt of Chinese-American rapprochement being used against individual socialist countries, against peace and against the security of peoples.

International détente corresponds with the basic interests of people in all the countries in the world, is supported by them, and opposes the alliance between Beijing and imperialism. The struggle for détente by the Soviet Union, the other socialist countries, and all progressive forces has led to positive changes in the world. This process will be even more successful, the more the progressive forces are opposing the dangerous, peace-threatening activities of the PR of China and the United States.

The intended Chinese-American alliance is not capable to undermine the unanimity and unity of the socialist countries. However, it would be wrong to ignore these attempts. It takes activity, coordination and determination in our joint actions.

The plot of the leadership in Beijing with imperialism is against the very own interests of the Chinese people. Therefore it will inevitably lead to clashes between the Communist Party of China and Chinese society.

Beijing's alliance with imperialist forces has deep internal contradictions. To the extent the plot becomes more intense, Beijing's striving for hegemony will collide with the interests of the imperialist forces. Not only neighboring countries of China, but also other countries in Asia or Africa, could be involved in these clashes which would be contrary to the interests of their people.

We consider it necessary that our parties and countries make use of all the political and ideological means available to them for the fight against the current serious danger - the creation of an "united front" between Beijing and imperialism and the

reaction - and to mobilize for actions against the plot of the Chinese leadership with reactionary American forces. And we hope that the fraternal parties and the socialist countries will commit their potentials to this purpose.